



Allgemeine
Handlungs-Zeitschrift
von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. C. M. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. C. M.)

Sechster

Pesth, Sonnabend, den 6. Juli.

Jahrgang.

Böhmen's Fahrgelegenheiten.

(Zur Nachahmung in Ungarn empfohlen.)

Jeder etwas unterrichtete Staatswirth und Freund der Industrie muß einsehen, daß für das industrielle und kommerzielle Leben die Fahrgelegenheiten höchst wichtig sind. Bei ihnen kommt in Betracht: Billigkeit, Schnelligkeit und Bequemlichkeit. Kege Thätigkeit und Nachsicht sind die beiden Vole, zwischen welche allein hohe Betriebsamkeit erwacht und gedeiht; kostbare Fahrgelegenheiten sind aber nicht geeignet, einer häufigen Nachsicht die Bahn zu öffnen. Schnelligkeit ist die Mutter des Vorteils, die gute Wirthin der kostbaren Zeit, welche dem Kaufmanne, Fabrikanten und Geschäftsmanne überhaupt große Zinsen trägt. Dort, wo daher dieses nicht erkannt wird, legen 1000 Menschen 100 Meilen in 12 Tagen zurück, während andere tausend Menschen dazu nur 6 Tage bedürften. Da nun jeder einzelne Reisende dabei 6 Tage gewonnen hat, so beträgt der ganze Zeitgewinn der Letztern 6000 Tage; welche ungeheure Arbeit, und welche großen Geschäfte können aber nicht in einem solchen Zeitraume abgemacht werden!

Nimmt man im Durchschnitt an, daß, sammt dem höhern Fahrlohne, ein solcher Tag in fremder Gegend dem Reisenden auf 4 fl. C. M. zu stehen kommt, so wird bei jenen 6000 Tagen das große Kapital von 24,000 fl. Silbergeld gewonnen, welches für die Industrie verwendet, überaus wohlthätig werden kann. Wie viele Tausende derlei Reisende werden jetzt aber nicht ganz auf diese Art im Jahr hindurch expedirt?

Die meisten Reisenden verlangen aber auch nicht nur billig und schnell, sondern auch bequem zu reisen; es kam deshalb darauf an, Unternehmungen zu begründen, bei welchen man diese Vorzüge suchen darf, und diese finden wir gegenwärtig bei den sogenannten Postgesellschafts- und Privatgesellschafts-Wagen. Sucht man aber nur die beiden ersten Vorzüge, so bieten die sogenannten ordinären Stellwagen dem Reisenden in alle Gegenden des Landes treffliche Gelegenheit.

Wenn man der Erweiterung und Verfeinerung dieses höchst wichtigen Gegenstandes nur einigermaßen folgte, so ergab sich bei einer nur oberflächlichen Betrachtung, daß sich sehr rasch Unternehmungen an Unternehmungen reihten, und daß sich diese ganz sichtbar ausbildeten und wetteifernd vervollkommeten. Allerdings trägt dazu Böhmen's ganz vortreffliches Straßennetz sehr viel bei; denn dadurch sind die Mittel geboten, Tag täglich nach allen Richtungen des Landes, aus allen Thoren der Hauptstadt derlei Fahrgelegenheiten hincollen zu sehen; ja, es ist sogar nicht selten, daß man in einer Reihe 4 bis 6 derlei bequem gebauter Wagen einen und denselben Weg verfolgend findet.

Diese Unternehmungen theilen sich in drei Kategorien ab. Es gibt nämlich sehr elegant eingerichtete 6 bis 8 sige Wagen, die von Poststation zu Poststation mit Postpferden schnell befördert werden. Man meldet sich dafür beim Prager Unternehmer, Herrn Kaufmann Scherberet; zahlt, so weit man sich einschreiben läßt, per Meile 10 kr. C. M. Reisegebühr, nebst 3—6 kr. C. M. Einschreibgebühr, und erhält einen gedruckten Aufnahmschein. Bedient man sich der sogenannten Privatgesell-

schafswagen, so zahlt man ganz dasselbe, fährt jedoch mit ein Paar Pferden zwei Poststationen, und findet bei mehreren Gasthöfen dafür Aufnahme. Beide Unternehmungen rivalisiren mitsammen, daher es schwer zu entscheiden ist, welcher man den Vorzug geben soll; doch wollen Manche glauben, daß der Poststellwagen endlich doch den Sieg davon tragen wird.

Mit dem dritten Unternehmen scheint es weniger rasch vorwärts zu gehen; denn man zahlt pr. Meile 8 kr. C. M. nebst 3 kr. Einschreibgebühr, fährt dabei aber oft sehr unsanft, weil die Wagen ganz ordinär gebaut und nur mit Plauen bedeckt sind; überdies hängen diese Wagen nicht in Federn, stoßen mithin außerordentlich.

Die Stationen zum Frühstück, Mittags- und Abendmal sind, wie die Zeit dazu, und so eben auch die Preise genau bestimmt, weil es nun ferner auch schnell vorwärts geht, da der Poststellwagen bei manchen Tagesfahrten von Früh bis Abends 16½ Postmeile zurücklegt; weil ferner für saubere Quartiere, für gutes und billiges Essen gesorgt ist, so finden diese Unternehmungen natürlich immer mehr Beifall. Leider ist jedoch auch dieses Unternehmen nicht von Mängeln, Nachlässigkeiten und Eigennutz ganz frei, sonst würde der Zulauf noch viel größer sein. Manche Postmeister erwägen nämlich nur den Vortheil des Augenblicks: wenn mithin der Gesellschaftswagen nicht ganz voll besetzt ist, so geben sie von Station zu Station leichte, höchst ordinäre, schlechte Kaleschen, wodurch man nicht nur sehr unbequem fährt, sondern auf jeder Station das bis 30 Pfund schwere Gepäck überpacken muß. Solche Fälle, welche leider schon mehrfach vorgekommen sind, dürften im Laufe der Zeit wohl abgestellt werden, da sie dieser höchst wohlthätigen Einrichtung überaus nachtheilig sind, und dann läßt sich mit großer Gewißheit erwarten, daß die Zahl der Gesellschaftswagen noch wesentlich zunehmen wird, da, wie schon erwähnt werden ist, alle Gewerbe von diesen Unternehmungen gewinnen, wie sich dieses aus nachfolgender kurzen Berechnung halb ergibt. Ein Kaufmann zu Reichenberg wünscht mit einer Pragerhandlung ein Geschäft zu unternehmen, beide können aber nicht längere Zeit vom Hause wegbleiben, der Herr A schreibt daher an B, er möchte die Güte haben, mit dem täglich abgehenden Stellwagen oder Gesellschaftswagen am 7. d. M. in Jungbunzlau auf dem halben Wege zu ihm einzutreffen, dort würden sie statt langer Schreibereien sich Mittags besprechen, ihre Sache abmachen, und Jeder von ihnen könne dann am selben Tage Abends wieder zu Hause sein. Beide lernen sich sonach in der Mittagstunde Jungbunzlau kennen, da Herr A aus Reichenberg und Herr B

aus Prag fast pünktlich um 11 Uhr Mittags in Jungbunzlau eintreffen. Die Reise kostet Jeden aus Beiden für 14 Postmeilen sammt Einschreibgebühr 2 fl. 32 kr. C. M. das Mittagessen höchstens. 48 „ „ „

Die ganzen Reisekosten mögen demnach 3 fl. 20 kr. C. M. Wäre aber Herr A aus Reichenberg mit gedungener Belegenheit nach Prag gefahren, so hätte er sammt Ruhetag in Prag für 3 Tage zahlen müssen an seinen Kutschker 20 fl. — kr. C. M.

An Weg- und Brückenmaut für die

Hin- und Rückreise pr. 30 Postmeilen circa 1 „ 24 „ „ „

Für Quartier und Unterhalt gering pr. Tag 2 fl. 24 kr. 12 „ — „ „ „

Die Reise kostete ihn daher 35 fl. 24 kr. C. M.

Er hätte sich dabei 5 Tage herumzuschlagen müssen, und würde nebstdem an Zeit verloren haben, die er zu Hause sehr gut verwenden kann *).

Wood's's metallene Schreibfedern.

Das Patent, welches Hr. Wilhelm Wood's in Newcastle Street, City of London, am 11. Oktober 1832 auf gewisse Verbesserungen an den metallenen Schreibfedern erhielt, ist, wie das Repertory of Patent-Inventions, Januar 1833, S. 19 sagt, in doppelter Hinsicht merkwürdig, und zwar 1) wegen der wirklichen Verbesserung, die es enthält, und 2) wegen des fürchterlichen Wortschwalles, in den es gehüllt ist. Die Eigenheit dieser Wood's'schen Schreibfedern liegt darin, daß der Patent-Träger an deren Spitze und eine längere oder kürzere Strecke an deren Körper hinauf, der Zahl und Form nach verschiedene Höhlungen, Furchen, Streifen, Riefen, Zeichen cc. anbringt, welche entweder krumm- oder geradlinig, senkrecht, horizontal oder einander unter jedem beliebigen Winkel kreuzen können. Durch diese Einrichtung erhalten die metallenen Schreibfedern, wie sich Hr. Wood's ausdrückt, all die Federkraft, Elasticität, Freiheit, Leichtigkeit und selbst den guten Humor (good humour) der Gänsefüße in einem weit höheren Grade, als durch die Perry'sche Erfindung, über die sich Wood's in einer seitenlangen Stichehre lustig macht. Was die Substanzen betrifft, aus denen diese neuen Federn verfertigt werden sollen, so schlägt

*) Warum erstehen in Ungarn nicht ähnliche Anstalten? Wie groß würde der Gewinn für den Unternehmer sein, in einem Lande, wo die Unterhaltskosten so geringe sind!

Hr. W o
hörig zub
gemachten
Zink oder
Metall vo
sie können
ner, als
klärung a
derselben
Schreibfed
ber gebrä
früheren
kende der
Gänsefüße
Schreibma
ben müssen

L u r u s

Der
an die C
schwendet
Jeder eig
seinem Na
schwendung
singenen W
einzigem W
streetsRoad
verfertigt
In Lamb's
häuser, ode
und in jed
beinahe 20
Branntwei
ressen eines

D a u
Man
339,433, 1
ren; jugese
1833 527,3
1833 488,3
28,725 B.
1833 329,0
kommen au

Hr. Woods feinen, ausgewalzten oder gestreckten, gehörig zubereiteten, gehärteten, angelassenen oder elastisch gemachten Stahl, Gold, Silber, Elektrum, Messing, Zink oder irgend ein anderes als tauglich befundenes Metall vor. Die Form der Federn ist sehr verschieden; sie können sowohl kürzer und dicker als länger und dünner, als gewöhnlich verfertigt werden; der Patent-Erklärung allein sind 24 Abbildungen verschiedener Arten derselben beigelegt. Das Repertory hält diese Woods'schen Schreibfedern wirklich für besser, als alle übrigen, bisher gebräuchlichen; es wirft denselben aber, so wie allen früheren metallenen Schreibfedern das Schwere und Drückende der hölzernen Stiele vor; es bleibt daher bei den Sinfelien, die auch wir noch immer als das beste Schreibmaterial für alle Feine, die viel und schnell schreiben müssen, erkennen.

Luxus in den neuen englischen Wirthshäusern.

Der Luxus und die Kosten, welche gegenwärtig an die Einrichtung der Wirthshäuser in London verschwendet werden, grenzen wirklich an's Unglaubliche. Jeder Eigenthümer einer solchen Anstalt wetteifert mit seinem Nachbar an Schönheit der Einrichtung, an Verschwendung von Mahagonyholz, von Schnitzwerken, messingenen Verzierungen u. dergl. Das Schnitzwerk einer einzigen Verzierung in dem Grapes-Public-House, Dilettants-Row, welches von einem ausgezeichneten Meister verfertigt wurde, kostete nicht weniger als 100 Pf. St. In Lamb's Conduit Street wurden kürzlich 3 Wirthshäuser, oder eigentlich besser Branntweinbuden errichtet, und in jedem derselben kam die Einrichtung allein auf beinahe 2000 Pfund Sterling zu stehen! Welche Masse Branntwein muß getrunken werden, um nur die Interessen eines solchen Kapitals allein gehörig zu decken.

Baumwollenvorrath in Europa.

Man rechnete, daß am 1. Jan. 1832 in Europa 339,433, 1833 290,060 Ballen Baumwolle vorräthig waren; zugeführt wurden 1832 bis zum 1. Mai 455,842, 1833 527,305 B., abgesetzt bis 1. Mai 1832 476,775, 1833 488,326 B., also wöchentlich 1832 28,045, 1833 28,725 B. Vorräthig waren am 1. Mai 1832 318,552, 1833 329,059 B. Von dem Vorrath in diesem Jahre kommen auf England 263,150, Frankreich 44,457, Hol-

land 2060, Belgien 350, Deutschland 3184, Triest 15,838 Ballen.

M i s z e l l e n.

Die griechische Regierung hat Konsuln für die verschiedenen europäischen Häfen ernannt, die päpstlichen ausgenommen; wo die kaiserlichen Konsuln zugleich als griechische beglaubigt werden.

Der Pascha von Egypten will eine fahrbare Straße von Alexandrien nach Kairo anlegen, einen Kanal von Sues nach dem Nil graben, und den Drontes (der sich im mittelländischen Meer verliert) mit dem Euphrat (der sich im persischen Meerbusen ergießt) vereinigen, oder die Sümpfe von Alexandrette austrocknen lassen. Kandia soll ein Freihafen und ein Stapelplatz für den Handel Syriens werden. Die Manufakturen will er nach Syrien verlegen, um sich in Egypten bloß mit Ackerbau zu beschäftigen.

In Rußland ist die zollfreie Ausfuhr von Sawert und Striken, die dieses Jahr abgelaufen war, auf neue drei Jahre verlängert worden.

Von 1807 bis 1831 haben an den französischen Küsten 1600 Schiffbrüche, also 116 jährlich, stattgefunden.

Die Herren Mappes, Lauteren und Dael in Mainz bereiten unter dem Namen mouffirender Rheinwein, einen einheimischen Champagner, von dem die bessere Sorte den echten an Güte noch übertrifft.

Die Goldregion von Georgien wird jetzt fleißig bearbeitet, alle Flüsse führen Gold. 1832 wurde dort auf einer ganz unbewohnten Stelle die Stadt Auraria angelegt, die nun schon 100 Wohngebäude und 1000 Menschen zählt.

Lord Armantown hat im engl. Unterhaus eine Motion angezeigt, welche eine Verlängerung der Eisenbahnen von Dublin und Ringstown zum Zweck hat. Diese Maßregel würde einer Menge armer Irländer Arbeit verschaffen.

Von London nach Antwerpen und umgekehrt fährt jetzt wöchentlich ein Dampfboot.

Unter dem Namen Administration des services publics réunis hat sich in Paris eine Gesellschaft gebildet, die durch ihre Leute alle Dienste verrichten läßt, wozu man gewöhnlich Lohnbediente, oder eigene Bediente und Mägde braucht, z. B. Austragen von Briefen und Paketen, Zeitungsen, Putzen der Kleider und Stiefel, Reinigen der Fußböden u. wofür man an sie eine bestimmte Vergütung entrichtet.

Die englische Bank soll innerhalb 30 Jahren 20 Millionen Pfund Sterling (ungerechnet die beständigen Zinsen von 7 pSt., die ihr Kapital vom Anfang dieser Periode an trug) gewonnen haben.

Württemberg zählte am 1. November 1832 1 Mill. 593,671 Einwohner, 6088 mehr als 1831. Eingewandert sind 1106, ausgewandert 7066.

Korrespondenz-Nachrichten.

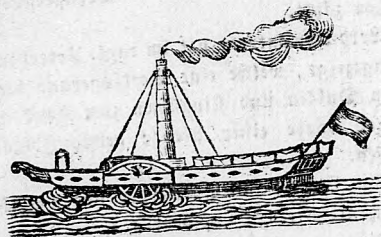
Hamburg, 14. Juni. Baumwolle ist sehr gefragt und diese Woche durchgängig $\frac{1}{4}$ gestiegen, Madama, Karol. und Tenesse $7\frac{1}{2}$ — $7\frac{3}{4}$, Louisiana $7\frac{1}{2}$ — $8\frac{1}{2}$, Bahia 8 — $8\frac{1}{2}$, Guana 7, Fernambuk $9\frac{1}{2}$ bis $9\frac{3}{4}$, Bengal. mittel und feine $6\frac{1}{2}$ — $6\frac{3}{4}$, Surate 6 — $6\frac{1}{2}$, Domingo $7\frac{1}{2}$ —8. Zucker und Kasse unverändert.

London, 21. Juni. Kons. 3 Proz. 90 $\frac{1}{2}$.

Paris, 24. Juni. Konsol. 5 Proz. 103, 90; 3 Proz. 78, —.

Wien, 2. Juli. Staatsschulverschreibungen 5 Proz. $95\frac{1}{10}$; 4 Proz. $86\frac{1}{10}$; Rothschildische 100 Guldenlose —; Partiale —; Bankaktien 1234. — Kaiserlicher Münzdukaten $5\frac{1}{2}$ Proz. Agio. — Nach den gestern erschienenen Satzungspreisen für Juli sind die meisten Brotgattungen leichter auszubalen. Das Pfund Rindfleisch 9 Kr. C. M.

Intelligenzen.



Das Dampfsschiff „Franz I.“ geht am 8. Juli, Morgens Schlag 4 Uhr. nach Semlin ab.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei 1833.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der hochl. kön. ung. Hofkammer wird hiemit kund gemacht: daß in den Schäfereien der Primatial-Herrschaften Neuhäusel, Guta, Nagy-Sallo, Dregely und Pressburg sämtliche Felle der gefallenen Schafe und Lämmer, auf drei nacheinander folgende Jahre, vom 15. Juli d. J. angefangen, bis dahin 1836, mittelst einer, am 2. Sept. l. J., zu Neuhäusel abzuhalten öffentlichen Versteigerung, dem Meistbietenden mit dem Bedenken hindangegeben werden, daß der Ersteher dieser Felle selbe aus der Pressburger Schäferei zu Nischdorf, aus der Gutaer-Herrschaft zu Esen, aus der Dregelyer-Herrschaft zu Deitar, aus der Nagy-Saloloeer-Herrschaft zu Nagy-Sallo, und aus der Neuhäusler-Herrschaft zu Neuhäusel mit Ende eines jeden Vierteljahres zu übernehmen, und die dafür abkommenden Beiträge allsogleich zu erlegen haben wird, wozu ihm auch mit Ausnahme der Nischdorfer Schäferei, von allen übrigen Schäfereien im Bezirke der Primatial-Herrschaften, bedingungsweise die unentgeltlichen Führen geleistet werden.

Nachtlustige haben sich dahero am obbesagten Tag und Orte, in der Primatial-Güter-Inspektors-Kanzlei, in den gewöhnlichen Vormittagsstunden einzufinden. Ofen, den 22. Juni 1833.

Besther Getreidemarkt.

Besther Meizen (Am 5. Juli.) Preise in W. W.

| | besther fl. Kr. | mittlerer fl. Kr. | ordinärer fl. Kr. |
|------------|--------------------|----------------------|----------------------|
| Weizen | — . — | 8. — | 7. 30 |
| Halbfrucht | — . — | 6. — | — . — |
| Roggen | 4. 45 | 4. 30 | 4. 15 |
| Gerste | 4. 30 | — . — | — . — |
| Hafer | 5. 15 | 5. 9 | 5. — |
| Kukuruz | 4. 30 | — . — | — . — |

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen $7\frac{1}{2}$ — $8\frac{1}{2}$; Halbfrucht $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ Roggen $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$; Gerste $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$; Hafer $2\frac{1}{2}$ —3; Kukuruz $4\frac{1}{2}$ —5 fl. W. W.



Er
für Euro
ist. Sein
werden se
ropäischen
werden.
Griechen
Verkehr
größten
teute jetzt
Griechen
Si
erwarten
bauer au
lonialpro
allein ka
fer geig
men, so
anebene
anderer
Inseln i
den und
auf den
der West
mittellän
gleichsch
trägt et
in das